

Straßenkind

SasuXNaru

Von abgemeldet

Kapitel 2: Morgenröte

Danke für die Favoriteneinträge. Ich würde mich über Reviews auf dieses Kapitel sehr freuen =)

Der nächste Tag brach an.

Sasuke schlug die Augen auf und das Erste an das er dachte war der fremde, blonde Jungen vom vorherigen Tag. Hatte er nur von ihm geträumt...? Nein, die Erinnerung war zu realistisch.

Ein Blick auf seinen Wecker verriet ihm, dass in einer Stunde sein Bus kommen würde. So sehr er auch gerne länger schlief, wenn Schule war, hatte er doch wegen den unterschiedlichen Zeiten Angst davor zu spät zu kommen. Wie lange ging er nun schon in die Schule? Zehn Jahre?

Trotzdem wusste er die Unterrichtszeiten noch nicht auswendig.

Itachi war bereits auf seiner Arbeit, so dass Sasuke sich sein Frühstück selbst machen musste. Er verbrachte jedoch mal wieder eine halbe Stunde im Badezimmer, so dass er gerade noch Zeit hatte rechtzeitig zur Bushaltestelle zu kommen.

Er packte schnell Geld ein, um sich in der Schule an der Cafeteria etwas zu Essen zu kaufen und entschwand auch schon in die Morgenröte.

~

Im Bus traf er auf Gaara und Temari, was zu erst bei ihm Verwirrung aufkommen ließ. Bis die Blonde ihm erklärte, dass die Beiden ebenfalls die Erste frei hatten.

Sasuke war heilfroh, dass die Geschwister da waren, denn weiter hinten im Bus saß Sakura und hörte Musik auf ihrem pinken I-Pod.

"Die Lehrer haben gesagt, dass die Bücherlisten im Laufe der ersten Woche fertig werden", erzählte gerade Temari. Sie saß gegenüber von Sasuke auf einem Viersitzer. Ihr jüngerer Bruder hatte sich neben sie gesetzt und starrte gedankenverloren aus dem Fenster.

Manchmal fragte der Uchiha sich, ob es nicht langweilig war nie zu reden und immer nur im Hintergrund zu stehen. Noch nie hatte Gaara irgendwann mal im Mittelpunkt gestanden, nie hatte sich irgendwas um ihn gedreht. Wenn sie sich verabredeten fragte keiner ob Gaara Zeit hatte oder nicht, sie machten einen Zeitpunkt aus und entweder kam der Rothaarige oder er kam nicht.

Manchmal fragte Sasuke sich auch, ob sie Gaara deswegen schlecht behandelten. Darüber hatte er mit Temari schon gesprochen, doch die versicherte, dass er sich keine Sorgen zu machen braucht. Ihr Bruder würde die Clique als seine Freunde bezeichnen.

Natürlich wusste Sasuke, warum Gaara so war, wie er war. Die beiden Sabakunos lebten zwei Dörfer weiter in einem Art Ghetto. Die Verhältnisse dort waren nicht so schlimm, wie in seinem Dorf. Zwar waren alle arm, doch keiner war kriminell, pervers oder lebte auf der Straße. Natürlich gab es immer schwarze Schafe... so wie der Vater der Beiden. Ein Dealer war er gewesen... und ein Schläger, der seine Wut an seinem jüngsten Sohn ausgelassen hatte, nun saß er im Gefängnis. Doch die Angst hatte Gaara noch nicht los gelassen. Sie war noch da, Schatten verfolgten ihn, und er schwieg darüber... weil es ihm so leichter fiel Vergangenes zu verarbeiten.

"Heey!! Hallooo?!"

Sasuke zuckte zusammen, als Temari ihn mit einem leichten Schlag auf die Wange aus seiner Art Trance weckte.

"Ich rede mit dir!", erinnerte sie ihn an die momentane Situation.

"Oh sorry...", entschuldigte sich Sasuke leise. "Was hast du gesagt?"

Temari seufzte, ehe sie nur ungern wiederholte: "Ich habe gesagt, dass die Bücher teuer werden!"

"Wie teuer denn?", fragte der Uchiha. "Sie sind doch jedes Jahr teuer."

"Ja, aber wir konnten sie immer gebraucht kaufen, das hat alles billiger gemacht. Doch dieses Jahr gibt es neue Auflagen, das heißt, dass wir alle Bücher neu kaufen müssen", erwiderte Temari. "Eine Bekannte von mir, die jetzt in der 12 ist, hat gemeint, dass ihre Bücher an die 300 Euro gekostet hatten!"

"Das ist viel!", stellte Sasuke fest. "Reicht denn das Kindergeld das ihr bekommt dafür aus?"

"Wir haben ja schon angefangen zu sparen am Anfang der Ferien, aber momentan reicht es nur für einen von uns", antwortete Temari und schaute ihren Bruder traurig an. Er bekam von dem Gespräch anscheinend nichts mit.

"Wir haben nur fünf Fächer zusammen, was heißt, dass wir uns nicht alle Bücher teilen können", sagte sie. Sasuke presste die Lippen zusammen, wie er es immer tat, wenn ihm etwas nicht passte und er Mitleid bekam.

"Arm zu sein ist echt scheiße!", meinte Temari und lachte, um die Situation zu überspielen. In ihren Augen erkannte Sasuke jedoch, dass sie langsam nicht mehr weiter wusste.

Dass jemand wie die Beiden, Arme, es geschafft hatten bis in die 11. Klasse eines Gymnasiums zu kommen war einfach nur Wahnsinn. Doch jedes Jahr stand ihre Ausbildung aufs Neue auf dem Spiel, denn jedes Jahr wurden Kopiergeld, Schlüsselgeld, Geld für den Wandertag und Geld für die Schulbücher höher. Und sie zögerten die Bezahlung jedes Jahr aufs Neue hinaus. Lange konnten sie sich die Schule nicht mehr leisten... nicht wenn ihre Mutter oder ihr älterer Bruder Kankuro

nicht bald eine ordentliche Arbeit bekamen.

In der Schule angekommen machten sich Sasuke und Gaara zusammen auf den Weg zu Grundkurs Erdkunde. Temari verabschiedete sich zu Geschichte.

Erfreut stellte der Uchiha fest, dass keiner in ihrem Kurs war, den er nicht absonderlich wenig leiden konnte. Und auch der Lehrer schien in Ordnung zu sein.

Nachdem sie eine dreiviertel Stunde lang über Notengebung, Notensystem, Schulbücher und die Wahl des Kurssprechers geredet hatten, der natürlich sofort Sasuke geworden ist, auch wenn er gar nicht wirklich wollte, ging es erst mal in eine viertel Stunde Pause.

In dieser stellte sich Sasuke in der langen Schlange zur Cafeteria an, um sich ein Käsebrötchen und eine Capri Sonne zu kaufen. Immer wieder drehte er sich missbilligend zur Tür um, damit er rechtzeitig wusste, wann er fliehen müsse, sollten Sakura und Ino herein kommen. Doch er wurde diese Pause verschont.

Als er schließlich vor der "Cafeteria-Tante" stand, wie die Schüler sie getauft hatten, schoss ihm ein Blitzgedanke durch den Kopf.

"Was soll's denn sein?", fragte die etwas ältere, stets mies gelaunte, Frau. "Mach schnell, es gibt noch mehr von euch Gören, die etwas kaufen wollen!"

"Ähm..." Sasuke ergriff den Gedanken und hielt sich daran fest. Es war absurd, aber er fühlte sich gut, wenn er sich vorstellte, den Gedanken verwirklichen zu können. "Ein Käsebrötchen, eine Nussecke und zwei Capri Sonnen... und ein Muffin."

"Da hat aber jemand Hunger", knurrte die Frau, packte die besagten Lebensmittel in zwei Tüten und tauschte sie gegen ein paar Euros mit Sasuke.

Der Junge verließ die Cafeteria, steckte die Tüte mit der Nussecke und dem Muffin, zusammen mit einer der beiden Capri Sonnen in seine Tasche, und aß und trank die verbliebenen Ess- und Trinkwaren.

Nach fünf Minuten, in denen er nach seinen Freunden auf dem Schulhof suchte, jedoch nicht fündig wurde, klingelte es und der Junge machte sich auf den Weg zu Religion, wo er auf einen entnervten Shikamaru traf.

"Du siehst ja schon genervt aus, dabei ist das hier der erste richtige Tag", bemerkte Sasuke und ließ sich auf dem Platz neben ihm nieder.

"Ich hasse Freistunden", erklärte Shikamaru knapp seine Laune.

"Aha."

"Ja und schau mal wer da kommt." Der Braunhaarige nickte in Richtung Klassenzimmertür, wo soeben etwas Pinkes und etwas Blondes herein trat.

"Oooh Sasuke", trällerte es sofort und der Uchiha ließ verzweifelt den Kopf hängen. Diese Beiden waren einer der Gründe weshalb er am liebsten die Schule wechseln würde.

Natürlich mussten sich die Mädchen an die Bank neben die beiden Jungen setzen, was Sasuke dazu veranlasste Religion zu hassen.

Er fühlte sich in seiner Emotionslage gegenüber diesem Fach bestätigt, als die Lehrerin an die Tafel schrieb: 'Was ist Religion?'

Shikamaru ließ neben ihm hörbar den Kopf auf den Tisch fallen. Er hasste Religion

schon seit der ersten Klasse. Leider war es einer der verpflichtenden Fächer in der Oberstufe, heißt: Man musste es nehmen!

Der Grund wieso der Braunhaarige Religion so hasste, war ein leichter: Es war das, was die Schüler "Laberfach" nannten. Man redete über seine Meinung und seine Einstellung und diskutierte über unterschiedliche Dinge und genau das nervte Shikamaru. Er war nicht annähernd religiös, weshalb er für die meisten Religionslehrer interessant war. Sie konfrontierten ihn mit unterschiedlichen Fragen und wollten ihn auf den "wahren Pfad des Lebens" zurückweisen. Früher einmal hatte er sich Scherze erlaubt und die Lehrer nach Strich und Faden verarscht, doch mittlerweile war er einfach nur noch genervt.

Und dass sie Sakura und Ino in ihrem Kurs hatten machte die Sache nur noch schlimmer.

Sie redeten nicht lange über die Frage, was Religion ist, denn die Lehrerin hatte eine "brilliant" Idee: Sie loste die Schüler paarweise aus, so dass sie immer zu Zweit in einer Gruppe waren. Dort sollten sie sich dann aneinander vorstellen und näher kennen lernen.

Und wie es das Schicksal so wollte kamen Sasuke und Sakura in eine Gruppe.

"Also, ich fang mal an von mir zu erzählen, ja?", sagte die Rosahaarige. Man merkte, dass sie nervös und aufgeregt war.

Sie begann zu erzählen und Sasuke machte sich heimlich und nur für sich Notizen. "Notizen" wohl eher. Er zeichnete ein Strichmännchen, das Sakura zum Verwechseln ähnlich sah und einige Meter über einem Bleistiftlinienboden mit gebrochenem Genick an einem Galgen hing.

"...Joah und das war's, denke ich", beendete Sakura ihren ellenlangen Vortrag. "Jetzt bist du dran!"

Sasuke klappte schnell den Block zu und legte ihn zur Seite. Die Rosahaarige hingegen öffnete ihren, nahm sich einen Stift und setzte sich so hin, dass der Uchiha nicht sehen konnte, was sie sich für Notizen machte.

"Joah... also... ich heiße Sasuke Uchiha, wohne bei meinem älteren Bruder, hab keine Haustiere. Unsere Wohnung ist in einem Dorf hier in der Nähe. Meine Leistungskurse sind Mathematik, Physik und Englisch... ähm... meine Lieblingsfarben sind dunkelblau und schwarz. Ich höre gerne Rock und beschäftige mich mit Schreiben... und sonst keine Ahnung", beendete er ein wenig lustlos seine kurze Vorstellung.

Sakura schrieb eifrig nieder, was ihr Geliebter erzählt hatte. Wobei sie ein wenig zu viel schrieb. Wahrscheinlich erfand sie noch irgendwelche Dinge hinzu, dass er auf sie stehen würde oder sonstiges.

Sasuke ließ seinen Blick zu Shikamaru streifen, der es mit Ino zu tun hatte und musste lachen, als er die Beiden sah: Die Blonde war aufgeregt am Erzählen und der Braunhaarige hatte den Kopf auf seine, auf dem Tisch verschränkte, Arme gelegt und

war am Schlafen.

Nach dieser äußerst produktiven Religionsstunde ging es weiter zu Englisch Leistungskurs, zusammen mit Gaara und Temari. Dort erfuhren sie, dass Englisch ihr Stammkurs, also so zu sagen ihre Klasse war, mit der sie Wandertage und Schulfeste bestreiten würden. Und sie erfuhren, dass sie 5 Euro Schlüsselgeld und 6 Euro Kopiergeld brauchten.

Temari stöhnte verzweifelt auf und ließ den Kopf hängen, als die Lehrerin die Preise sagte.

"Ich kann das für euch bezahlen", schlug Sasuke leise vor.

"Es geht schon", flüsterte Temari und winkte mit ihrer Hand ab. "Das bekommen wir schon bezahlt. Es ist nur... man würde das Geld gerne für andere Zwecke benutzen."

Auch in dieser Stunde passierte nichts schulalltägliches. Sie redeten über Notengebung und bestimmten einen Kurssprecher, der mal wieder Sasuke war. Stellvertreter war irgendein Junge, den der Uchiha nicht kannte.

In den letzten sechs Jahren war Sasuke stets der Klassensprecher gewesen. Nie hatte er wirklich Lust dazu gehabt, doch seine Klassenkameraden hatten es irgendwie trotzdem immer geschafft ihn dazu zu überreden.

Nach einer weiteren viertel Stunde Pause wartete eine Doppelstunde Mathematik Leistungskurs auf Sasuke.

Schon vor dem Klassenraum traf er zusammen mit Temari und Gaara, die ebenfalls in seinem Kurs waren, auf Shikamaru, Neji und Kiba.

Kaum, da sie angefangen hatten über ihren bisherigen Tag zu reden, kam ihnen mit einem jubelnden Gröllen ihr alter Mathelehrer entgegen. Der, den sie schon im neunten und zehnten Schuljahr hatten, besser bekannt als der beste und lustigste Lehrer der ganzen Schule.

"Na das nenn ich mal nen Kurs!", rief er mit einem breiten Grinsen und klatschte mit jedem der sechs Schüler ab. In ihrer alten Klasse waren sie die einzigen talentierten Mathematiker gewesen. Alle Anderen waren zu blöd zum Rechnen und Denken. Außerdem waren sie des öfteren mal albern, genauso wie ihre Mathelehrer, dadurch entstanden zwar immer chaotische Mathematikstunden, aber es waren definitiv die Lustigsten.

Auch diese Doppelstunde hatte Spaß gemacht. Schon alleine wegen der Tatsache, dass sie tatsächlich Mathe gemacht und nicht über Organisation geredet hatten. Das war eine der guten Seiten dieses Lehrers: Egal ob es nun die letzte oder die erste Schulwoche war, für ihn hieß Unterricht gleich Unterricht und nicht Spielen oder über irgendwas Organisatorisches reden.

Nun war der Unterricht für Sasuke vorbei, genau so wie für die anderen vier Jungs. Nur Temari musste noch für vier Stunden in der Schule bleiben.

Zusammen gingen die Jungen zum Bus, der sie zu ihren Dörfern brachte. Erleichtert stellte der Uchiha fest, dass auch Sakura und Ino noch in der Schule bleiben mussten.

Als Sasuke an seiner Haltestelle ausstieg schlug sein Herz schlagartig höher. Doch er

wusste nicht welche Emotionen es dazu veranlassten: Angst? Nervosität? Oder etwas Anderes?

~

Es war dieselbe Uhrzeit wie am vorherigen Tag und Sasuke stand vor derselben Gasse, wie am vorherigen Tag. Doch der fremde, blonde Junge war nicht da. Auch regnete es diesmal nicht aus Eimern, sondern Sonnenstrahlen erhellten die Straßen, was sie in ein falsches, angenehmes Licht hüllten.

Betreten schaute Sasuke auf die Stelle, an der einen Tag zuvor der blonde Junge gekauert hatte, als wenn er so einfach auftauchen würde. Schließlich entschied er sich in die Gasse zu gehen in der der Junge verschwunden war. Irgendwie würde er ihn schon finden.

Mit schweren Schritten ging der Dunkelhaarige weiter in das Ghetto hinein. Tiefer in die Verwahrlosigkeit und Kriminalität. Hier und da rannte eine streunende Katze vorbei, auch an ein paar besoffenen Pennern, von denen man nicht wusste ob sie lebten oder bereits tot waren, ging er vorüber.

Die eigentlich schon kleine Gasse spaltete sich hier und da in eine Weitere ab. Doch diese waren meistens Sackgassen, so dass Sasuke einen einfachen Weg vor sich hatte.

Den blonden Jungen fand er jedoch nicht.

Gerade als die Straße, die er entlang ging, wieder breiter wurde und in eine Art Hauptstraße mündete, kamen ihm zwei ältere und schwerere Männer entgegen. Er schätzte sie an die 50, mit dicken Armen, Drei-Tage-Bärten und verschwitzten Unterhemden. Sie blickten den 16-Jährigen lüstern an, sofort drehte Sasuke um und ging mit schnellen Schritten die Gasse zurück.

Zuvor war sie ihm kurz vorgekommen, er hatte gehofft, dass sie ihm mehr hätte bieten können, mehr Möglichkeiten, wo der Blonde hätte sein können. Doch nun kam sie ihm viel zu lang vor, viel zu lang, als dass er rechtzeitig aus dem harten Ghetto wieder herauskam, um sich in Sicherheit wiegen zu können.

Die Schritte seiner Verfolger nahmen zu. Sasuke spürte Panik in sich aufkeimen, die ihn schneller gehen ließen, bis er schließlich rannte. Doch auch die beiden Männer begannen zu rennen und schließlich riefen sie nach ihm. Dass er stehen bleiben solle, er würde doch so gut aussehen und sie hätten Geld dabei.

Das Herz schlug rasend schnell gegen seinen Brustkorb und er konnte kaum Atmen. Noch nie hatte er so viel Panik gehabt, wenn er von Männern angesprochen worden ist... denn noch nie waren diese Männer bei klarem Verstand gewesen.

Bisher waren alle betrunken gewesen, leicht zu überwältigen, leicht ab zu schütteln. Aber zwei erwachsene Männer, die bei klarem Verstand waren und ihre komplette Kraft nutzen konnten, waren um einiges schwieriger los zu werden.

Sasuke sah das Ende der Gasse und wollte schon erleichtert ausatmen, als eine Pranke von Hand ihn an der Schulter packte und hart gegen die kahle Mauern der Häuser schlug.

Wie hatten sie es geschafft ihn ein zu holen?

Sasuke wurde von den beiden Männern gegen die Mauer gedrückt, er versuchte sich zu wehren, doch die Angst hatte seinen Körper eingenommen und gelähmt.

Eine Hand der Männer grub sich in seine dunklen Haare und drückte seinen Hinterkopf gegen die Mauer, so dass sein Kinn leicht nach oben gereckt war.

"Solch schöne Lippen", leckte sich einer der Peiniger lüstern über seinen Mund. "Die muss ich direkt testen."

Ehe Sasuke es verhindern konnte spürte er die fettigen Lippen des Mannes auf seinen eigenen und im nächsten Moment die Zunge in seiner Mundhöhle. Der Geschmack von Zigaretten, Alkohol und Erbrochenem breitete sich in seinem Mund aus und Übelkeit stieg in ihm auf.

Hart und viel zu grob ließ der Mann seine Zunge gegen die von Sasuke stoßen. Er erkundete jeden Zentimeter und Sasuke schluckte fremden Speichel, in dem er wohl sonst ertrunken wäre.

Der Uchiha ließ erstickende und ungesunde Laute vernehmen, doch das interessierte die Männer nicht.

Er spürte, wie eine zweite Hand unter sein Shirt glitt und seine Brustwarzen aufs Gröbste reizte.

Er musste von hier weg. Jetzt!

Er nahm all seinen Mut zusammen und hob schnell sein Knie nach oben, so dass es die Weichteile seines Peinigers traf. Sofort spürte er, wie er losgelassen wurde und er Freiraum für eine Flucht bekam, die er auch so gleich ergriff.

"Du Idiot, hast ihn entkommen lassen, ich wollte auch mal!!!", hörte er hinter sich einen der Männer brüllen, doch anscheinend hielten es Beide nicht für nötig ihn zu verfolgen.

~

Keuchend kam Sasuke zum Stehen. Tränen rannen ihm über die Wangen.

Es fühlte sich immer noch so an, als wenn die viel zu große Zunge seinen Mund bearbeiten würde. Etwas Warmes und Flüssiges bildete sich in seiner Mundhöhle.

Er stemmte die Hände auf seine Knie und ließ das Blut auf den Boden tropfen.

Wie grob hatte dieser Mann ihn behandelt, dass er sogar blutete?

Nur langsam ließ die Panik von ihm ab, sein Herz beruhigte sich nach und nach und seine Atmung regulierte sich. Er schloss kurz die Augen, um seine Sinne wieder zu sammeln und erhob sich dann in eine gerade Stehposition.

Seine Beine waren weich wie Pudding, so dass es kaum möglich war auch nur auf ihnen zu stehen. Doch der Junge setzte ein Bein vor das Andere und bewegte sich so vorsichtig vorwärts.

Sein Blick war noch auf den Boden gerichtet, während er sich schwermütig fortbewegte, als plötzlich zwei schmutzige, nackte und abgemagerte Füße in sein Sichtfeld kamen.

Sasuke schaute an dem Körper hoch, dem sie gehörten und blickte schließlich in das

dünne Gesicht des blonden Jungen. Er war nur ein paar Zentimeter kleiner als der Uchiha und schaute ihn mit seinen azurblauen Augen mitleidig an.

Dann hatte er von dem Überfall wohl mitbekommen. Wahrscheinlich hatte er deswegen auch keine Angst mehr vor Sasuke. Weil er gemerkt hatte, dass Sasuke in diesem Stadtviertel auch zu den Opfern und nicht zu den Tätern zählte.

"I-ich-", begann Sasuke stotternd seinen Satz, doch plötzlich kam all die Übelkeit von zuvor in ihm hoch und er erbrach sich mitten auf den Gehweg. Der blonde Junge trat einen Schritt zurück, um nichts ab zu bekommen und wartete, bis sich Sasuke beruhigt hatte.

Der Dunkelhaarige sank entkräftet auf die Knie als er fertig war und schlang seine Arme um seinen Bauch. Er war am Zittern.

Dieses Ausmaß von Reaktionen und Emotionen hatte er noch nie zuvor so stark verspürt. Und er merkte selbst, dass es bei seinem Verhalten weniger um ihn selbst ging, als um diesen blonden Jungen.

Er kannte ihn nicht mal. Doch nach diesem Erlebnis war alles an das er denken konnte, die Tatsache, dass der Blonde solche Dinge jeden Tag mehrmals durchleben musste. Er wusste, dass er das durchstehen musste. Er hatte es im Gefühl.

Sasuke begann zu Schluchzen. Am liebsten wäre er jetzt direkt daheim und in den tröstenden Armen seines Bruders, doch er hockte hier auf schmutzigem Asphalt vor seinem eigenen Erbrochenen.

Plötzlich spürte er wie sich ein dünner Arm zärtlich um seinen Rücken legte. Ein kaum zu ergreifender Körper drückte sich tröstend an seinen eigenen und er spürte die geschundene Stirn des Blonden an seiner Schläfe.

Vorsichtig schaute Sasuke auf und erblickte die Ozeanaugen des Jungen, die ihn versuchten auf zu heitern. Doch hinter diesem Tröstlichen steckte ein geschundener, psychisch kaputter Junge, der mit der Welt und sich selbst fertig war und am liebsten sterben würde.

"I-ich bin wegen d-dir hi-ier", brachte Sasuke mit gebrochener Stimme hervor. Die blauen Augen verwandelten sich in Fragezeichen. Zumindest sah es für den Uchiha so aus. Er konnte erkennen, dass es den Jungen verwirrte, dass Sasuke wegen ihm in das Ghetto gekommen war. Noch nie hatte er es geschafft einen Menschen nur durch Blickkontakte so gut zu verstehen.

"Ich war heute in der Schule und hab dir etwas zu Essen und zu Trinken gekauft", erklärte der Dunkelhaarige und richtete sich ein wenig auf, so dass der Blonde seinen Arm wieder von den Schultern des Uchihas nahm. Sasuke griff in seine Tasche und zog die Tüte mit der Nussecke und dem Muffin hervor und die Capri Sonne. Er hielt die Nahrungsmittel dem Jungen hin, der sie zu erst perplex anschaute.

"Nimm!", lächelte Sasuke leicht. Er fühlte sich viel besser. Alleine dadurch, dass er diesem Jungen helfen konnte. Der Blonde nahm sich die Capri Sonne und schaute sie verwirrt an. Anscheinend kannte er diese Art von Getränk noch nicht.

"Komm ich zeig dir, wie man das trinkt", sagte Sasuke sanft, legte die Tüte in seinem Schoss ab, damit sie nicht schmutzig wurde und nahm die Capri Sonne wieder in die Hand. Er drückte den dünnen Strohhalm aus dem Plastik heraus und stach ihn durch das weiße Loch in das Getränk hinein. Der Blonde schaute ihm dabei wie gebannt zu.

"Und jetzt machst du das hier", sagte Sasuke, nahm kurz einen Schluck, um dem Jungen zu zeigen, wie er trinken kann und gab ihm die Capri Sonne zurück. Der Blonde nahm den Strohhalm in den Mund und wartete... darauf, dass etwas passierte.

"Du musst Ziehen!", sagte Sasuke, daraufhin zog der Junge den Strohhalm mit seinem Mund aus dem Getränk heraus.

"Nein... warte..." Der Uchiha griff erneut in seine Tasche und nahm eine Schere heraus, mit der er eine Ecke des Plastikbehälters abschnitt.

"Hier." Er drückte das Kinn des Jungen ein Stück nach hinten und öffnete mit seinen Fingern seinen Mund, dann ließ er vorsichtig ein wenig von der Capri Sonne in ihn hinein tröpfeln. Die Augen des Blonden erhellten sich glücklich, als er das Nasse und Schmackhafte auf seiner trockenen und vor Durst geschwellenen Zunge spürte.

Sofort umschloss er mit beiden Händen die Hand von Sasuke, die das Getränk festhielt, und nuckelte an der Öffnung der Capri Sonne, wie ein kleines Kind an seiner Flasche. Sasuke kippte das Getränk leicht, damit die Flüssigkeit schneller in dem Mund des Jungen ankam, der genussvoll die Augen schloss.

So etwas hatte er wohl noch nie getrunken. Sasuke wollte sich gar nicht ausmalen welche Flüssigkeit er sonst gegen seinen Durst zu sich nahm.

Als die Capri Sonne leer war, schaute der Blonde ein wenig traurig in die Packung hinein, doch er wurde sofort wieder glücklich, als Sasuke ihm die Tüte mit dem Essen hin hielt.

"Komm mit zu mir nach Hause", bat der Uchiha. "Ich will dir helfen, okay? Ich meine... hast du Eltern?"

Der Junge schüttelte den Kopf.

"Geschwister?"

Wieder ein 'Nein'.

"Irgendwelche Familienmitglieder?"

'Nein'.

"Hast du irgendjemanden, der sich um dich kümmert?"

'Nein'.

"Hast du ein Zuhause?"

'Nein'.

"Willst du bei mir leben?"

Ein Stutzen, dann vorsichtig, fast schon so, als wenn er nicht wüsste, ob er diese Antwort geben sollte: 'Ja.'